

BURG PROZELTEN

Zusammenfassung der bauhistorischen Forschung 2023, bzw. des Vortrags auf der Tagung 2024 in Prozelten.

Von Nicolai Knauer (Publikation in Vorbereitung)

Einleitung

In ihrer vertieften städtebaulich-denkmalpflegerischen Untersuchung von 2010 über Stadtprozelten kommt Frau Christiane Reichert zu diesem Ergebnis: „Die Baugeschichte der Burg wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts von Bodo Ebhardt [1899] erstmals umfassend gewürdigt. Auf seinen Forschungen basieren bis heute sämtliche Versuche, die Geschichte der Henneburg darzustellen.“

Allerdings hat sich in den letzten 120 Jahren der Stand der Bauforschung, wie jener in allen anderen wissenschaftlichen Gebieten, deutlich geändert!

Im Folgenden finden Sie eine Kurzfassung der Ergebnisse der 2023 durchgeführten bauhistorischen Untersuchung zur neuen Einordnung der Burg Prozelten.

Burg des Grafen Diemo (Timo) von Prozelten:

Einer Burg des Grafen „Diemo de Bratsleden“, der ab ca. 1110 im Hirsauer Codex erwähnt wird, ließen sich keine aufgehenden Reste der Anlage zuordnen. Dies schließt dennoch nicht aus, dass eine solche existierte. Archäologische Grabungen von Ludwig Hildebrandt und Nicolai Knauer auf Burg Steinsberg in den Jahren 2014 bis 2018 deckten deren erste Bauphase um 1100 auf, von der zuvor nur einige wiederverwendete Spolien bekannt waren.

Dass Graf Diemo eine Burg bei Prozelten besaß, nach der er zubenannt wurde, ist nicht zu bestreiten.

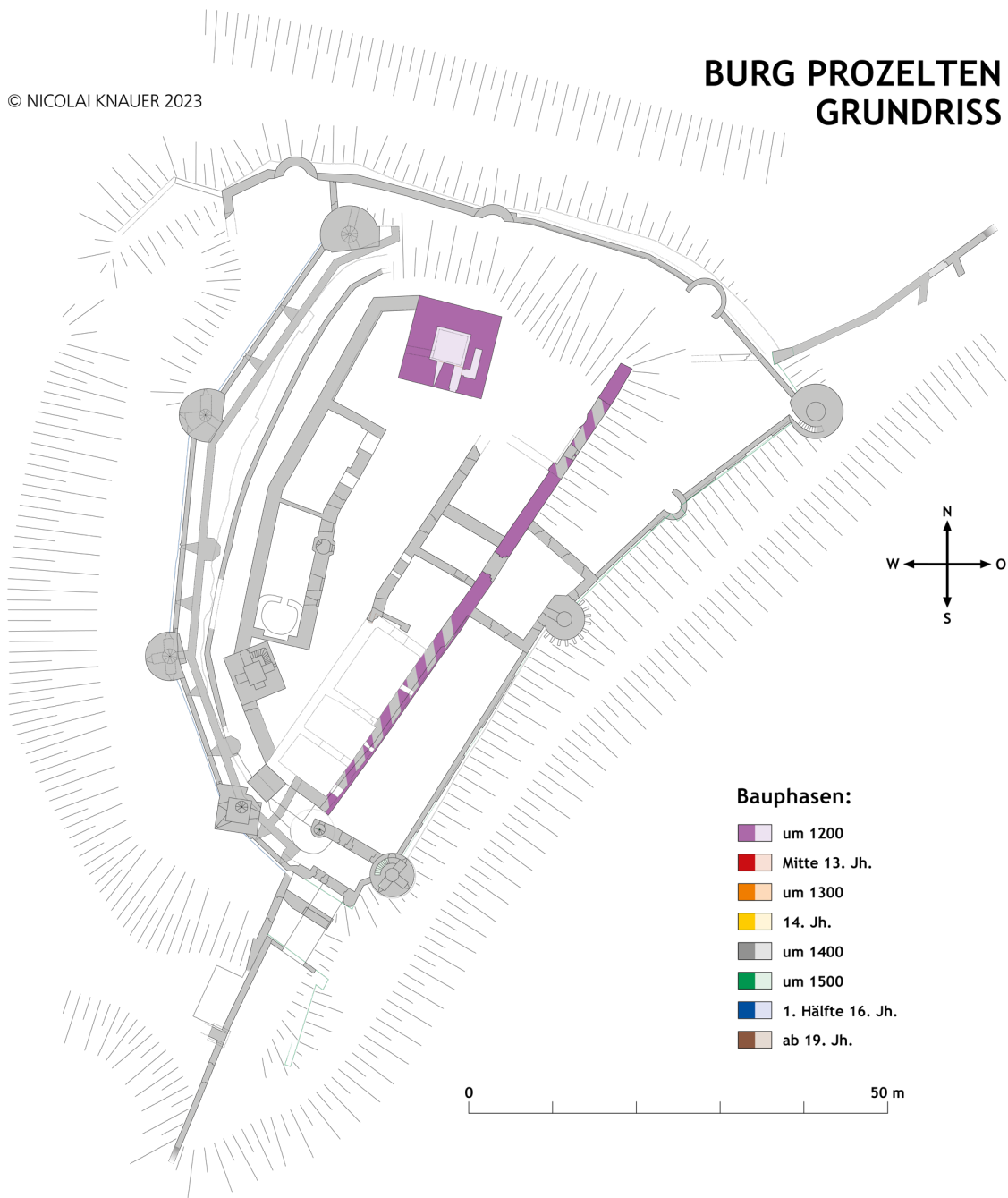


Bauphase 1 (um 1200)

Merkmale: Buckelquader mit schmalem Randschlag und mäßig nivelliertem Bossen. Dazu gehören der Bergfried mit Steinmetzzeichen, die auch auf Burg Wildenberg (ab ca. 1170) vorkommen, und Zangenlöchern (ab ca. 1220) erst im obersten Geschoss sowie das EG des nordöstlichen Wohnbaus (Buckelquader-Mauerwerk und romanisches Doppelfenster). Außerdem das romanische Tor, welches wiederum enge Verwandtschaft mit Burg Wildenberg zeigt. Bei beiden Anlagen ist das Mauerumfeld der Tore ausnahmsweise mit Glattquadern gestaltet, was auf Wildenberg vermutlich mit der sakralen Nutzung des Torturm-OGs zu tun hat (Torkapelle evtl. auch auf Prozelten?).

Historische Einordnung: Bauphase 1 entstand sehr wahrscheinlich unter den Reichsschenken von Schüpf-Klingenburg, die seit der 2. H. des 12. Jhs. am Main auftreten.

BURG PROZELTEN GRUNDRISS



Bauphase 2 (Mitte 13. Jh.)

Merkmale: Kleinformatiges Mauerwerk mit Eckbetonung aus glatten mittelgroßen Quadern mit Zangenlöchern.

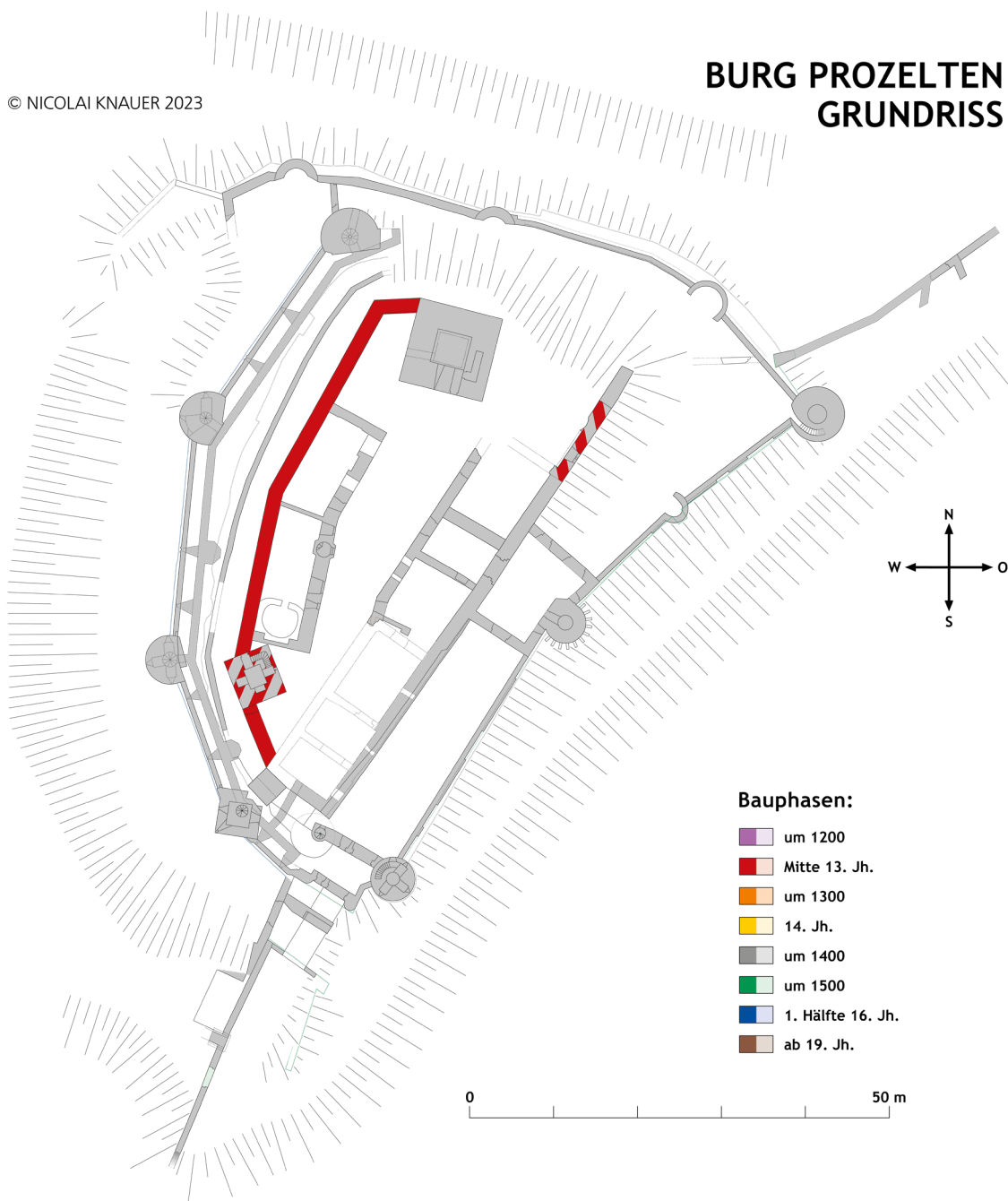
Dazu gehören das OG des nordöstlichen Baus (darin zwei frühgotische Doppelfenster), die westliche und nordwestliche Ringmauer, welche stumpf an die Nordwestecke des Bergfrieds stößt, und die untere Hälfte des Südturmes (ist kein Bergfried!) mit zwei rundbogigen Eingängen.

Historische Einordnung: Nach offensichtlich tiefgreifender Zäsur benötigte die Burg erstaunlicherweise bereits um die Mitte des 13. Jhs. umfangreiche und grundlegende Neu- bzw. Umbauten. Die zusätzliche Zubenennung der Familie der Schenken von Schüpf-Klingenburg nach Prozelten (ab 1260) in genau dieser Zeit unterstützt die

baustilistische Datierung. Starke Brandspuren am Wohnbau und Bergfried deuten auf eine vorausgegangene Zerstörung hin – möglicherweise im Krieg zwischen den Anhängern König Heinrichs (VII.) und seines Vaters Kaiser Friedrichs II.

© NICOLAI KNAUER 2023

BURG PROZELTEN GRUNDRISS



Bauphase 3 (um 1300)

Merkmale: Kleinformatiges Mauerwerk mit Eckbetonung aus Kissenquadern mit breitem Randschlag.

Dazu gehören der beeindruckende westliche Bau (Palas) mit Wirtschaftsräumen im EG (im Süden vermutlich Bäckerei oder Küche) und großem Saal im OG sowie die obere Hälfte des Südturmes.

Historische Einordnung: Dürfte im Zuge der Umnutzung der Burg zur Deutschordens-Kommende errichtet worden sein. Ab 1290 ist eine solche bereits nachweisbar.

Möglicherweise brachte schon Albert Schenk „de Bratselden“ (1261 so genannt) bei seinem Eintritt in den Ritterorden 1260 Anteile der Burg mit. Während der 1. H. des 14. Jhs. gingen die restliche Anteile an Prozelten in den Besitz des Ordens über.

© NICOLAI KNAUER 2023

BURG PROZELTEN GRUNDRISS



Bauphase 4 (14. Jh.)

Merkmale: Kleinformatiges Mauerwerk mit sorgfältig geglätteten Werksteinen der Gewände, steiler Spitzbogen, aber auch einfache Rechteckfenster.

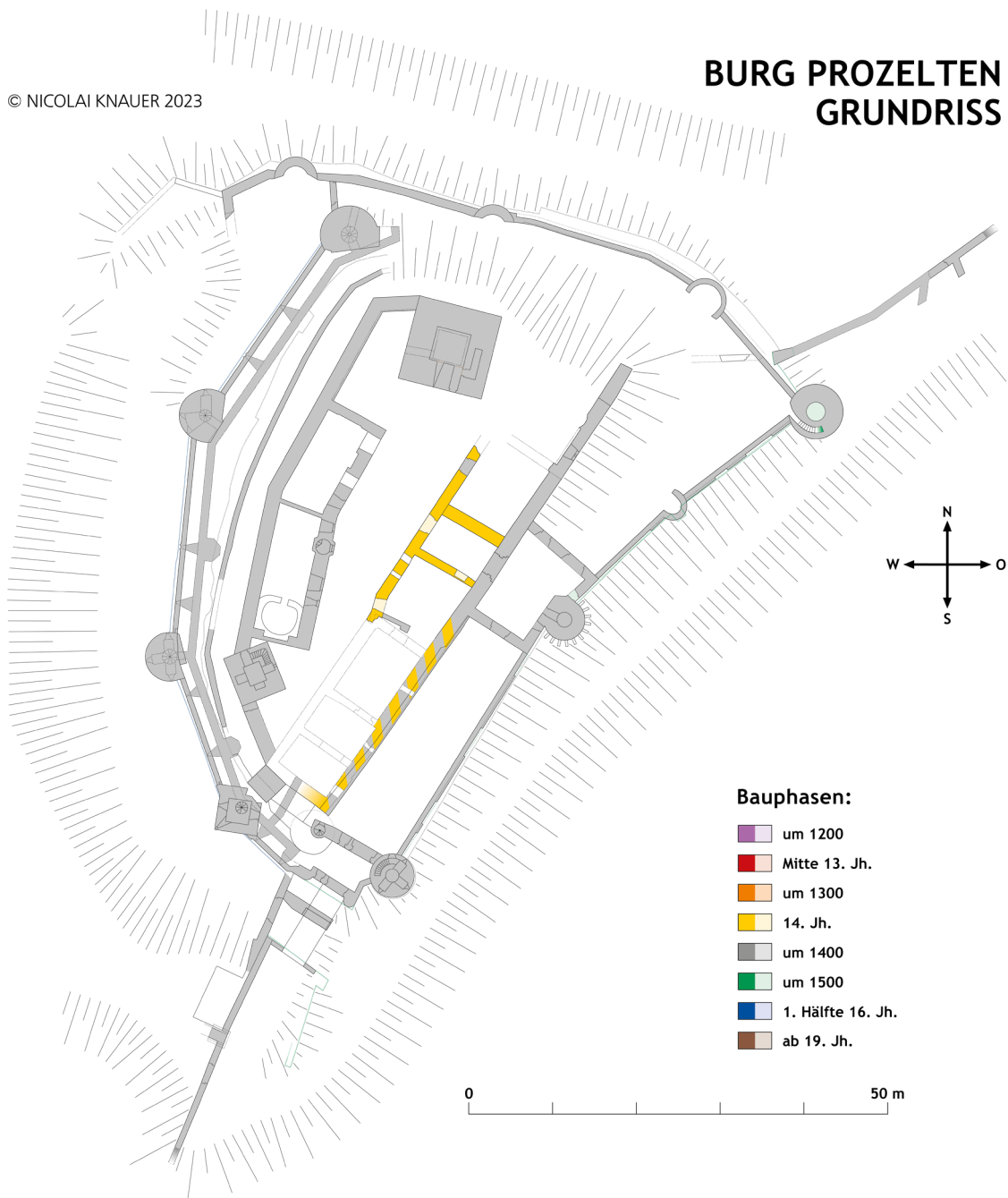
Dazu gehört der Großteil der östlichen Kernburg-Bebauung im Süden des romanischen Gebäudes; EG mit Torhalle, in den OGs Wohnräume. Im südlichen Drittel einstmals großer Sakralbau (Kapelle) mit hohen Spitzbogenfenstern (siehe Foto bei Feulner), von dem nur noch die Kellergewölbe, ein kleiner Rest des Portals und in

der Peripherie herumliegende Elemente der massiven Fenstergewände erhalten sind.

Historische Einordnung: Die Bauphasen 3 und 4 könnten auch gleichzeitig oder ineinander fließend stattgefunden haben. Beide dienten der Erweiterung der räumlichen Kapazitäten, welche eine DO-Kommende benötigte. Auf Burg Prozelten wurden sogar Großkapitel (Versammlungen) des Ordens abgehalten (nachweislich ab 1392).

© NICOLAI KNAUER 2023

BURG PROZELTEN GRUNDRISS



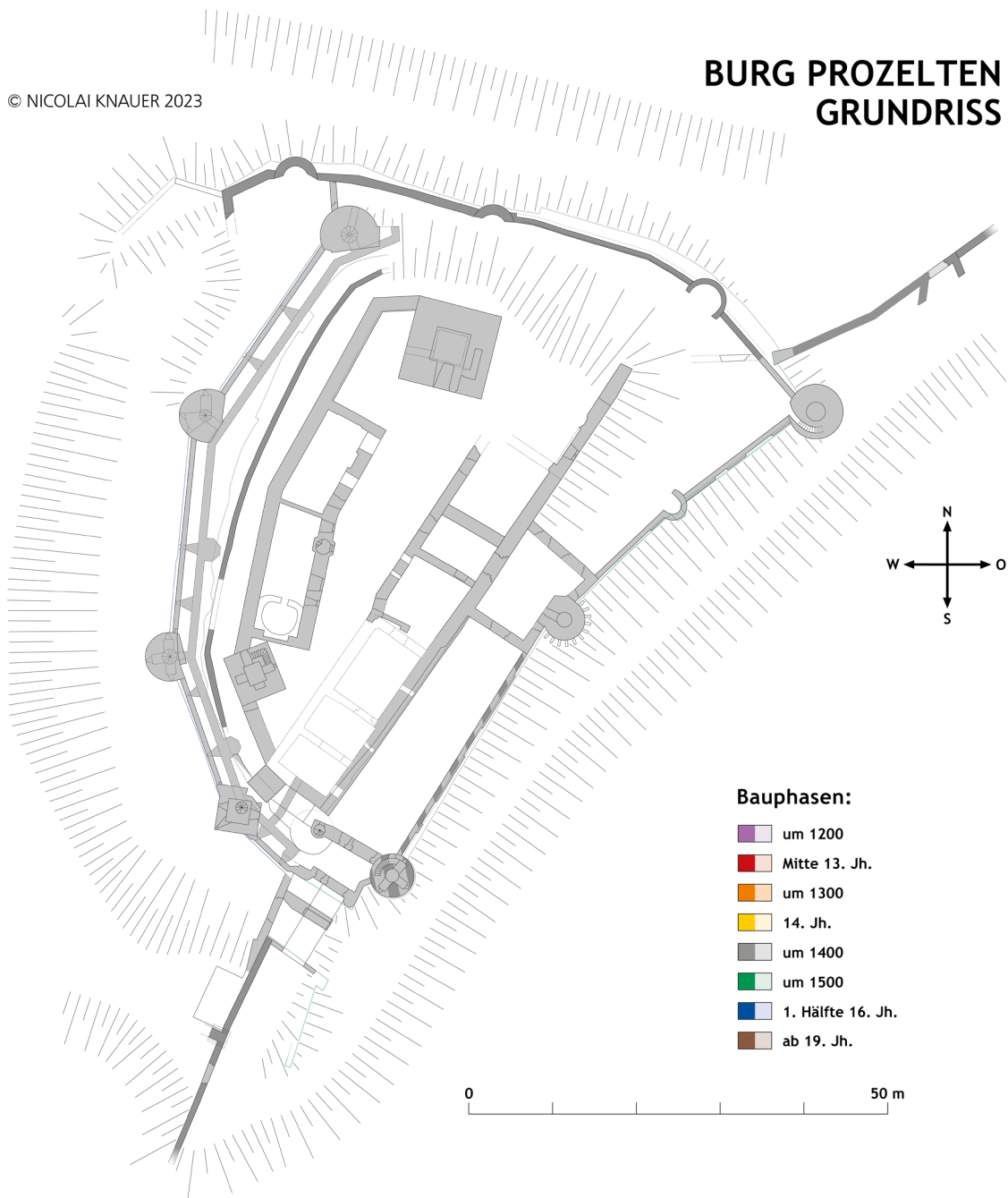
Bauphase 5 (um 1400)

Merkmale: Kleinformatisches Bruchsteinmauerwerk, einfache Schlitzscharten, gemauerte Rundbogenfriese, Schalentürme.

Dazu gehören die nördliche Zwingermauer incl. des nordwestliches Werkes (Anschlussmauer an die Westseite der Burg abgängig), die tieferliegenden Mauerabschnitte der südlichen Hälfte des Ost-Zwingers incl. des Geschützturmes beim Südtor. Vermutlich stammen auch die Futtermauern der Berme im Westen der Kernburg aus diesem Bauabschnitt, welche vermutlich die Überreste eines einstigen West-Zwingers sind. Aus derselben Befestigungs-Maßnahme stammen die im Norden und Süden an die Burg schließenden Flügel der Stadtmauer.

© NICOLAI KNAUER 2023

BURG PROZELTEN GRUNDRISS



Historische Einordnung: Im Zuge der Stadtummauerung nach 1355 (kaiserliches Privileg zur Befestigung des „oppidums“ Prozelten) wurde nicht nur die hiesige Burg mit einem zweiten Mauerring umgeben, sondern auch der eng mit Prozelten verbundene Ort Neubrunn incl. Burg mit einer bautechnisch vergleichbaren Umwehrgung ausgestattet (Inchrift über Tor mit Jahreszahl 1414 vielleicht Abschluss der Arbeiten in Neubrunn?)

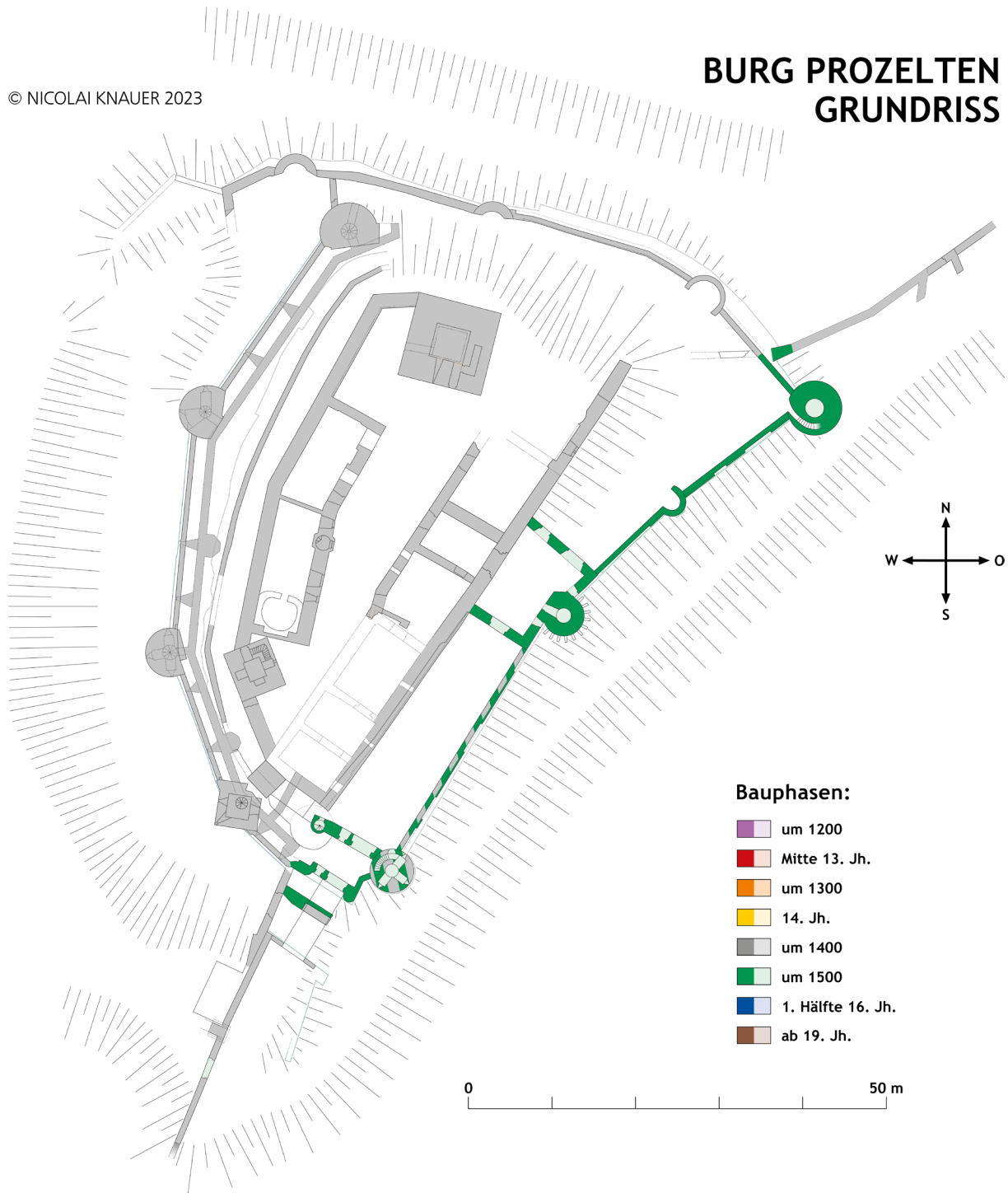


Bauphase 6 um 1500

Merkmale: Großformatige, grob zugehauene Blöcke mit Zangenlöchern, notwendigerweise umgeben von reichlich Auszwickungen mit Kleinmaterial, verschiedene Schlüssel- und Mauscharten für Pulverwaffen, meist aus Platten gearbeitet, Spitzbogentore, enormer Formenreichtum an Bogenfriesen aus aufwändig gearbeiteten Werksteinen (rund, spitz, Dreipass, Schiffskiel, Dreipass mit Schiffskiel).

© NICOLAI KNAUER 2023

BURG PROZELTEN GRUNDRISS



Dazu gehören der nach Osten vorgeschobene Bereich des Ost-Zwingers incl. des großen Geschützturmes im Nordosten zur Flankierung der Mainseite, die Tourelle und der mittlere Geschützturm mit einstigem, auf Kragsteinen vorgesetztem Wehrgang. Außerdem die Trennmauern mit Toren und Pforte (Bereich dazwischen trug

Dach; siehe Wasserspeier) in der Zwingermitte sowie der obere Mauerbereich incl. südlichem Geschützturm. Das Höhen-Niveau des Südtores (falls hier ein solches zuvor schon vorhanden) hatte man deutlich angehoben und mittels eines vorgesetzten zweiten Tores zur Barbakane ausgebaut (Bauart und Profile der Tore und Pforten identisch, folglich aus der gleichen Zeit stammend). Zugang zur Burg nun über eine steile Rampe zu einer Holzbrücke auf hohem Pfeiler, letztes Stück über den Graben mit Zugbrücke.

Historische Einordnung: Aufgrund der in diesem Bauabschnitt verwendeten Mauertechnik, Stilelemente und Schießschartenformen ist die Neubefestigung der Ostseite am ehesten in das späte 15. oder frühe 16. Jh. einzuordnen. Da das Deutschordenshaus Prozelten zwischen 1455 und 1470 Verkäufe von Gefällen tätigen musste, um die Besoldung von Hilfstruppen des DO im Krieg des Hochmeisters gegen Polen zu finanzieren, ist ein aufwändiger Ausbau der Burg zu dieser Zeit wohl kaum anzunehmen. Darüber hinaus zeigt schließlich der Tausch der Herrschaften Prozelten und Neubrunn mit der Herrschaft Scheuerberg incl. der Stadt Neckarsulm 1483/84 das damals wohl nur noch geringe Interesse des DO an Burg Prozelten. Der „Deal“ wird abgewickelt zwischen dem seit 1469 nachweislich im Amt des Komturs zu Prozelten befindlichen Grafen Georg von Henneberg und seinem Bruder, Graf Berthold. Letzterer führte 1483, noch als Domdekan zu Mainz, für den minderjährigen (!) Administrator des Erzstiftes, Adalbert von Sachsen, bereits die Geschäfte und wird nach dessen Tod 1484 neuer Erzbischof von Mainz. Berthold († 1504) kommt somit am ehesten für den Ausbau von Prozelten infrage. Sein Wappen am Schloss von Neubrunn zeugt auch hier wieder von parallelen Bautätigkeiten.



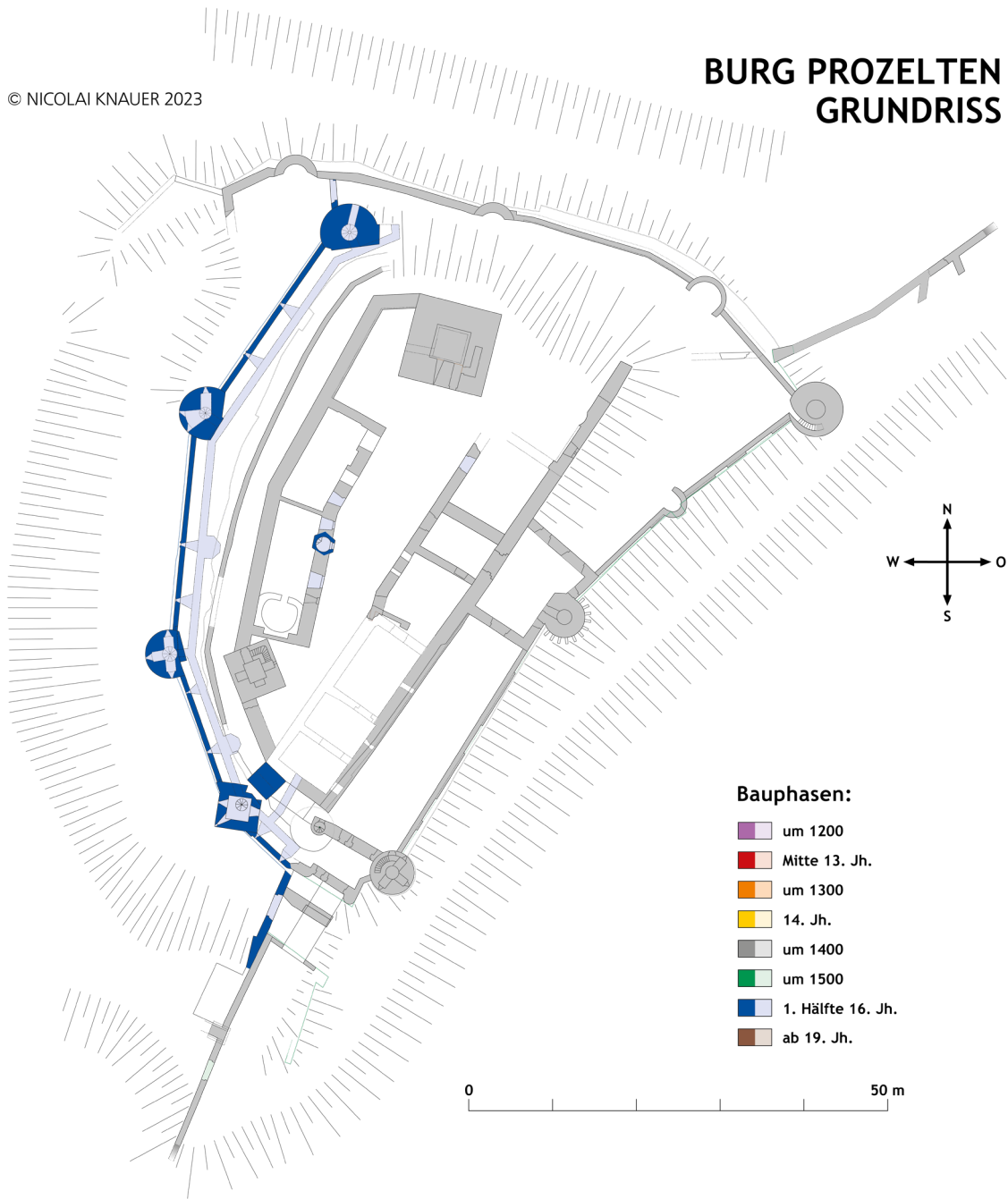
Bauphase 7 (1. Hälfte 16. Jh.)

Merkmale: Großformatige qualitätvolle Glattquader, starke Geschütztürme, Schießscharten mit Schulterbogen, teils aus Mauerflucht hervortretend, mit Schießkammern für großkalibrige Büchsen, Kasematten.

Dazu gehört vor allem der äußere Westzwinger mit vier starken Geschütztürmen, die durch Kurtinen mit überdeckten Wehrgängen verbunden sind. Das Mauerwerk und die Schartenform findet Parallelen in der Spitalbastei von Rothenburg o. d. T. aus der Mitte des 16. Jhs. Auch die beiden Tore zur Abriegelung des westlichen Grabens gehören sicherlich in diese Zeit. Außerdem finden sich spätgotische und renaissancezeitliche Umbauten von Fenstern und Pforten vor allem am großen Westgebäude der Kernburg. Ebenso ist dessen ins Mauerwerk integrierte Treppenturm hier einzureihen.

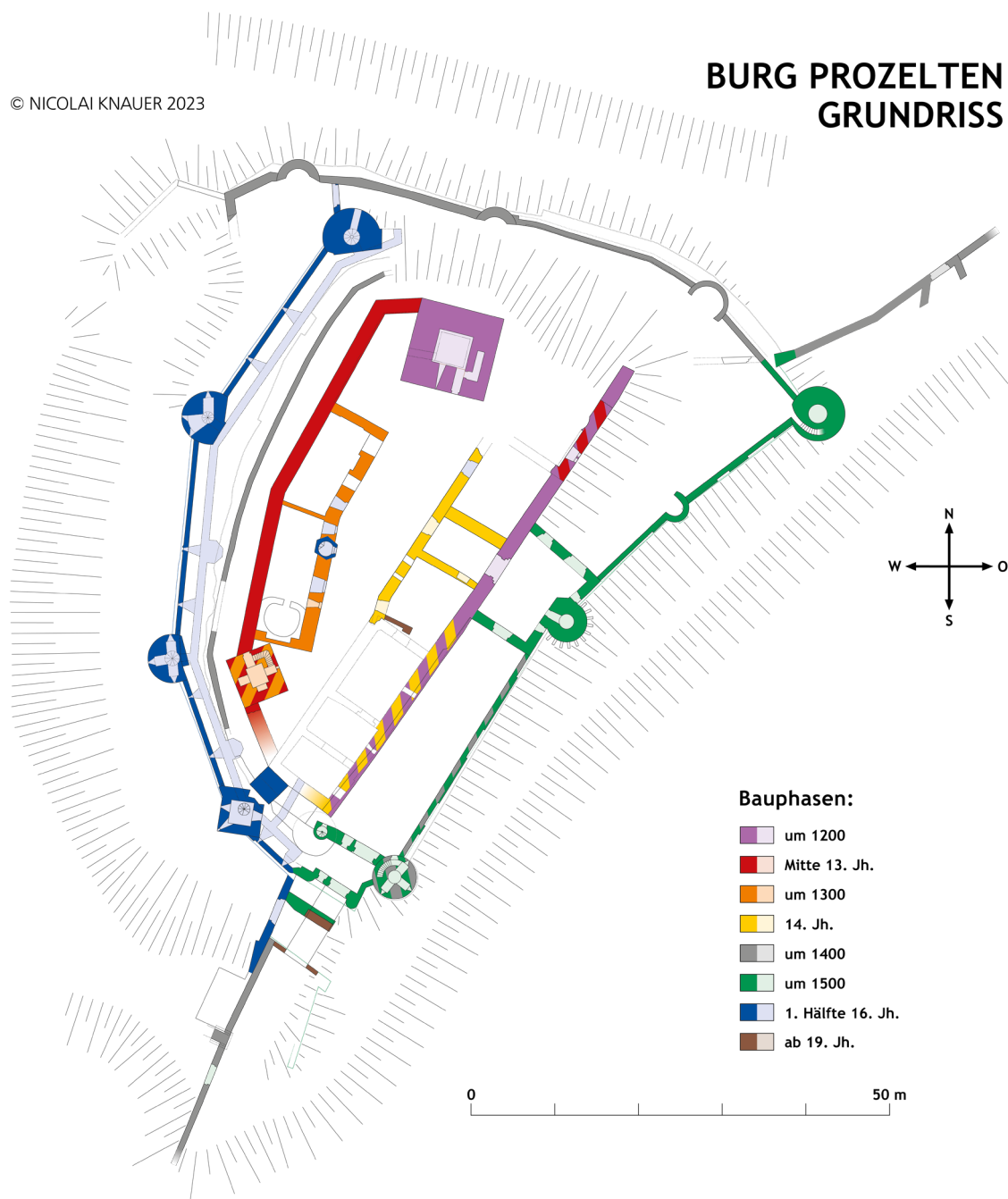
Historische Einordnung: Auch unter kurmainzischer Herrschaft kam Burg Prozelten eine nicht geringe Bedeutung zu, da es Sitz eines Amtes und einer Kellerei wurde. 1556 wurde in Prozelten sogar ein Grafentag abgehalten. Der Ausbau zur Festung könnte möglicherweise unter Erzbischof Albrecht von Brandenburg erfolgt sein, der 1541 seinen Hauptsitz von Halle an der Saale nach Aschaffenburg verlegte. Der sich immer weiter zuspitzende Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten könnte ihn veranlasst haben, die Burgen im Umfeld seiner Residenz fortifikatorisch aufzurüsten.

BURG PROZELTEN GRUNDRISS



© NICOLAI KNAUER 2023

BURG PROZELTEN GRUNDRISS



Hauptquellen für die geschichtliche Auswertung:

- Landesarchiv Bayern (online)
- Landesarchiv Baden-Württemberg (online)
- Württembergisches Urkundenbuch (online)
- Regesta Imperii (online)
- Mainzer Ingrossaturlbücher (online)
- GUDENUS (versch. Werke)
- ASCHBACH (Geschichte der Grafen v. Wertheim)
- FEULNER (Die Kunstdenkmäler von Bayern)
- STEINMETZ (versch. Aufsätze)

Auftraggeber:



Burglandschaft e.V.

Elsavastraße 83
63863 Eschau

Tel.: 09374-97929-46

E-Mail: info@burglandschaft.de

Internet: www.burglandschaft.de

Gefördert durch:



ILE Südpessart

Kirchplatz 2
97903 Collenberg

Telefon: +49 9376 97 10 22

E-Mail: mail@suedspessart.de

Internet: www.suedspessart.de